

Hochwasserschutz hat Vorrang

Rückhaltebecken: Überschwemmungen bis zur Ortsmitte sollen der Vergangenheit angehören

Von der Hoffnung, dass das Dorf zum medizinischen Zentrum des Schaumburger Landes werden könnte, musste man sich in Gelldorf verhältnismäßig früh verabschieden. Der Nachbarort Vehlen dürfte wohl zum Standort des zentralen Klinikums werden.

Gelldorf. Aber deswegen stecken die Gelldorfer nicht den Kopf in den Sand. „Die Chance zu größeren Investitionen haben wir derzeit nicht“, bedauerte Ortsbürgermeister Andreas Hofmann im Gespräch mit unserer Zeitung. Als Vorsitzender des Finanzausschusses des Obernkirchener Rates ist ihm schon lange bewußt, dass die Lage der Kommunen nach der Banken- und Wirtschaftskrise alles andere als rosig ist und auch vorerst bleibt, denn die Einnahmen aus Gewerbesteuer und Einkommensteuer als die Hauptfinanzquellen der Gemeinden brechen zunehmend weg. Hofmann: „Trotzdem stellen wir deswegen nicht unsere Bemühungen ein, die Lebensbedingungen unserer Einwohner zu verbessern. Und was wir 2009 angestoßen haben, das wollen wir 2010 nicht aus den Augen verlieren.“ Der Ortsbürgermeister gibt dem Hochwasserschutz eine deutliche Priorität. Nachdem man zunächst abgewartet hat, ob durch das Klinikum und das damit verbundene Versiegeln größerer Flächen eine andere Regelung notwendig wird, kann man sich jetzt voll auf das Regenrückhaltebecken beim Liethbach im Bereich des Hofes Schwarze konzentrieren. Auf diese Weise sollen künftig Überschwemmungen bis zur Ortsmitte hin vermieden werden. Ein weiteres vordringliches Thema ist die Verkehrsberuhigung auf der Dorfstraße und auf der Bundesstraße 65 im Eingangsbereich aus Richtung Bückeburg und Stadthagen. Hofmann: „Wir hoffen, dass der Landkreis dazu beiträgt, dass dieser Raserei durch die Installation einer Radaranlage ein Riegel vorgeschoben wird. Außerdem sollen diejenigen Fahrer erfasst werden, die das Rotlicht missachten.“ Der Landkreis wurde ebenfalls gebeten, sich Gedanken darüber zu machen, wie man eine wirkungsvolle Verkehrsberuhigung beim Ortseingang aus Richtung Tallensen realisieren kann. Auch dort sind bereits Geschwindigkeiten von 100 Stundenkilometern und mehr gemessen worden. Ganz im Sinne des Ortsrates und der Einwohner wäre das Errichten einer Bushaltestelle auf der Südseite der Dorfstraße unweit der Einmündung in die B 65. Als Beweis guter Nachbarschaft möchte man zur Sanierung einer Holzbrücke beitragen, die über die Stollenbeeke führt und bereits in der Vehlener Gemarkung liegt. Sie wurde gesperrt, weil sie marode geworden ist, war aber in der Vergangenheit gern von Spaziergängern genutzt worden. Die Stadtverwaltung soll klären, wie sich das Gemeinschaftswerk realisieren ließe. Nicht einverstanden ist die Gemeinde mit der kompletten Abschaffung von Brenntagen, die im Stadtrat beschlossen wurde. Anfang des Jahres will man eine Liste erstellen von den Bewohnern, die über größere landwirtschaftliche Flächen verfügen. Für sie sollte weiterhin die Möglichkeit bestehen, Brenntage genehmigt zu bekommen. Ähnliche Überlegungen bestehen auch in Vehlen. sig